

Sonnenbende

den 2. Septbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Riegwitz.

(Redacteur: E. Doench.)

Königreich Preußen.

Bekanntmachung

wegen Vertheilung von Prämien auf 30 Millionen Thaler in Staats-Schuldscheinen.

Zur Beförderung des Umlaufs der Staats-Schuldscheine, deren Betrag durch die Verordnung vom 17. Januar d. J. wegen der künftigen Behandlung des gesammten Staatsschuldenwesens festgesetzt worden ist, und um den Besitzern dieser Staatspapiere neben den bestehenden regelmäßigen halbjährigen Zinszahlungen und gesetzlicher Tilgung, (zu welcher letzterer nach der Allerhöchsten Verordnung vom 17. Januar 1820 Nr. 2. Seite 11. §. V. der Gesetzsammlung vom Jahre 1820 für immer Ein Prozent jährlich baar von der ganzen Höhe des Schuldkapitals bestimmt ist), auch die Aussicht auf ansehnlichen Gewinn zu eröffnen, ist eine Prämienvertheilung auf 30 Millionen Thaler Staats-Schuldscheine durch die nachstehende Allerhöchste Cabinetsordre vom 7. d. M. genehmigt worden: „Nachdem Ich den Mir vorgelegten Plan einer Prämienvertheilung auf Staats-Schuldscheine mittelst Meiner an Sie heute erlassenen Ordre genehmigt habe, so beauftrage Ich Sie hiermit zur Ausführung desselben. Die weiteren Geschäfte, wohin besonders die Ausfertigung der Prämienscheine und die Verwaltung des Prämienfonds in Gemäßheit des Plans gehören wird, müssen ihres Umfangs wegen von einer besondern Commission bearbeitet werden,

welche unter Ihrem Vorsitz aus dem Geheimen Justizrath Schmufer, Erhebungs-Direktor Kayser und Rechnungs-rath Wolloy bestehen soll, und wozu auch einer von den Unternehmern zugezogen werden kann. Berlin, den 7. August 1820. (gez.) Friedrich Wilhelm. An den wirl. Geheimen Ober-Finanzrath und Präsidenten Rother.“ — 1) Es werden 30,000,000 Thlr., geschrieben Dreißig Millionen Thaler in 300,000 Staatsschuldscheinen zu hundert Thlr. vertheilt. — 2) Diese Staatsschuldscheine werden theils aus den in den Staatskassen befindlichen, und theils durch Ankauf von Besitzern solcher Staatspapiere beschafft. Daß solche sämmtlich unter der im Etat vom 17. Januar d. J. (Gesetzsammlung Nr. 2. S. 17.) angegebenen Summe der konsolidirten Staatsschuld begriffen sind, wird durch das nachstehende Attest der königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden bekundet: „Abseiten der unterzeichneten Hauptverwaltung der Staatsschulden wird hiermit, auf Verlangen attestirt, daß diejenigen Dreißig Millionen Thaler Courant Staats-Schuldscheine, auf welche nach der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 7. August d. J. Prämien vertheilt werden sollen, zu den im Etat vom 17. Januar d. J., Gesetzsammlung von 1820 Seite 17. spezifizirten Staatsschulden gehören, über deren Betrag hinaus nach dem Gesetze von eben diesem Tage §. 11. und nach dem von uns geleisteten Eide keine neue Staatsschuld kontrahirt werden darf, namentlich aber einen

Zeil der 119,500,000 Rthlr. Staats-Schuldscheine bilden, welche unter Tit. 1. Lit. c. des erwähnten Etats aufgeführt stehen. Berlin, den 12. August 1820. (L. S.) Königl. Preuß. Hauptverwaltung der Staats-Schulden. (gez.) Rother. v. d. Schulenburg. v. Schläge. Weelig. D. Schickler. — 3) Dreimal hundert tausend Prämien-Scheine in fortlaufenden Nummern von 1 bis 300,000 werden nach dem nachstehend abgedruckten Inhalt:

1) Prämien-Schein No.
zu dem dazu gehöriken Staats-Schuld-Schein über
100 Rthlr. Preuß. Cour.
No. Lit.

Inhaber dieses erhält in Gemäßheit der Bekanntmachung vom 24. August 1820 und des derselben beigefügten Plans, die auf die obigen Prämien-Scheine Nummer in den diesfälligen zehn halbjährigen Ziehungen fallende Prämie, und zwar, wenn diese Ein Hundert Dreißig Rthl. und darüber beträgt, gegen Zurückgabe dieses Prämien- und des dazu gehörigen Staats-Schuld-Scheins, so wie des laufenden und der darauf folgenden Zins-Coupons, wenn solche aber niedriger ist, gegen bloße Rückgabe des Prämien-Scheins und gleichzeitige Vorzeigung des dazu gehöriken Staats-Schuld-Scheins, zwei Monat nach dem Schluß der betreffenden Ziehung, bei der Prämien-Vertheilung, Kasse im hiesigen Seehandlungs-Gebäude, in Preuß. Courant, die königliche Mark fein zu Vierzehn Thaler gerechnet, baar ausgezahlt.

Wer die Prämie, binnen Einem Jahre vom Anfange der betreffenden Ziehung nicht erhoben hat, geht solcher nach dem §. 11. der obigen Bekanntmachung verlustig.

Berlin, den 2. Januar 1821.

(L. S.) Königl. Preuß. Immediat-Commission
zur Vertheilung von Prämien auf Staats-
Schuld-Scheine.

ausgefertigt, und jedem Prämien-Schein ein Staats-Schuld-Schein von Einhundert Thalern Preuß. Courant mit den Zins-Coupons laufend vom 1. Januar 1821 ab, beigefügt. Jeder Prämien-Schein enthält die Nummer und Litter des dazu gehöriken Staats-Schuld-Scheins, ohne welchen letzteren der Prämien-Schein bei der Erhebung der darauf gefallenen Prämien ungültig ist. — 4) Als Haupt-Unternehmer für den Verkauf sind die Handlungshäuser Gebrüder Benecke in Berlin, M. A. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M. und Gebrüder Schickler in Berlin eingetreten. Diesen und mehreren andern Handlungshäusern werden die Prämien-Scheine mit den Staats-Schuld-Scheinen gegen den Preis von Einhundert Thalern pro Stück, zahlbar am 1. Januar 1821 zum Verkauf überlassen. (Der Beschluß wird im nächsten Stück d. Z. folgen.)

Berlin, den 29. August. Der bisherige Hypotheken-Commissarius, Landgerichts-Assessor Raabe, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landegericht zu Marienwerder und Notarius publicus in dessen Departement bestellt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich sind nach Strelitz und Putbus, der wirkliche Geheimne Ober-Ge-

nanzrath und Direktor Rother nach Schlesien, der k. Oesterreichische Legationsrath v. Weissenberg als Courier nach Stuttgart, und der Königl. Französische Legations-Sekretair Vicomte de Flavigny, als Courier nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 22. August. Se. Majestät der König von Württemberg ist am 17. August von Genua über Como und den Splügen gesund nach Stuttgart zurückgekommen. Die Königin, welche den längern aber minder beschwerlichen Weg über Verona und Innsbruck eingeschlagen hat, wurde am 18. erwartet. — Der Herzog von Cambridge ist auf der Reise nach Wien den 22. in Cassel eingetroffen. — Vor Kurzem sind einige Frankfurter reisende Handels-Commiss, die gegen das neuliche Verbot das badensche Gebiet betreten, zu der verordneten Geldstrafe verurtheilt und über die Grenze geschafft worden. (Beskannlich wurde diese Maßregel als Vergeltung der in Frankfurt gegen badensche Waaren obwaltenden Strenge verfügt.) — Öffentliche Blätter berichten, daß die großen österreichischen Anlehn, auch andere deutsche Staaten in die Nothwendigkeit versetzen, dergleichen zu machen, um nicht alles baare Geld ihrem Lande entführen zu lassen. Auch Baiern werde ein Anlehn von 10 Millionen Gulden eröffnen, aber um die hohen Provisionen der Bankiers zu ersparen, durch die Staats-Schuldenkasse. — Zu Vertheilungen verbrannten am 15. die Salinengebäude mit einem großen Vorrath von Salz und gegen 20,000 Kloster Holz. — Man schreibt aus München: „In einer Ehescheidungssache, worin das bischöfliche Vicariat zu Freysing als competente Behörde, seine Entscheidung den Partheien publicirt hatte, appellirte der unterliegende Theil an den päpstlichen Nuntius. Dieser formirte eine Commission, und bedeutete den Partheien, sich vor derselben zu stellen. Auf die Anzeige des Appellanten soll aber die Regierung beiden Theilen das Erscheinen vor jener Commission untersagt haben.“

Oesterreich.

Wien, den 16. August. Die Bemühungen der aus Spanien angekommenen Revolutionsmänner, um die Infantin von Lucca zu bewegen, ihrem Lande eine demokratische Regierung zu geben, sind vollkommen gescheitert. Die Piemontesischen Truppen in Turin und Genua haben laut ihren Abscheu gegen die neapolitanische Empdrungs-Szene geäußert. — Der Kirchenstaat und namentlich die Legationen, so wie Toscana, Parma und Modena genießen, nach den neuesten Nachrichten, einer vollkommenen Ruhe. — Das Commando der italienischen Armee ist bestimmt dem Grafen v. Frimont übertragen; sollte es jedoch zum Kriege kommen, so würde es wahrscheinlich dem durch

den Feldzug von 1815 berühmten Grafen Bianchi anvertraut werden. — Der hiesige Hof hat den Grafen von Fiquelmont mit einem außerordentlichen Auftrage nach Turin gesandt, von wo er sich auf den ihm bestimmten Posten in Florenz begeben wird. Hier wird ihn der Graf Appony erwarten, und sich nach Ankunft desselben nach Rom verfügen, wo er als Gesandter accreditiert ist.

Frankreich.

Paris, den 20. August. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Ueber eine neue hier eingeleitete Verschwörung giebt der heutige Moniteur folgende Auskunft: Schon seit einiger Zeit war die Regierung unterrichtet, daß Untriebe angezettelt würden, um die Truppen zum Aufstand zu verleiten; sie war aber auch überzeugt, daß der gute Geist, welcher die französischen Soldaten befeelt, alle Pläne vereiteln werde, welche Leute, die immer bereit, ihre Ehre und die Ruhe ihres Landes, ihrem Stolz und ihrer Habgucht aufzuopfern, entwerfen mögten. Die Regierung wachte über die Schritte derselben. Diese Wahnsinnigen glaubten im Stande zu seyn, den Thron und schützenden Einrichtungen, die Frankreich seinem Könige verdankt, stürzen zu können. Eine Anzahl Offiziere und Unter-Offiziere der in Paris garnisonirenden Korps wurden verführt; selbst von der königl. Garde ließen sich einige zu dem Komplott verleiten. — Gestern Abend fasten die Offiziere den Vorsatz, sich in die Kasernen zu begeben, die Soldaten zu versammeln, gegen den Palast unsers Königs zu ziehen und ein Mitglied der Familie Bonapartes zum Souverain auszurufen; allein mehrere derer, die man durch treulose Vorschläge zu verführen gesucht, nahmen gar keinen Anstand, ihren Chef das Komplott, das im Begriff war auszubrechen, zu entdecken. Die Regierung konnte nicht länger zögern, und diejenigen die an diesem strafbaren Verrath Theil genommen hatten, wurden verhaftet. *) — Es scheint, daß es die Absicht der Verschwornen war, sich des Schlosses Vincennes (seines festen Postens bei Paris) zu bemächtigen. Gegen 3 Uhr Nachmittags bemerkte man eine Feuerbrunst, die aber bald gelöscht wurde; es steht zu vermuthen, daß sie absichtlich angelegt war, um Unordnungen zu veranlassen und eine Ueberrumpelung zu erleichtern. — Frankreich darf erwarten, daß ein solcher Frevel auf eine Art werde bestraft werden, um alle zu schrecken, die ihrer Pflichten und

ihres Eides uneingedenk, die ihnen zur Vertheidigung der gesellschaftlichen Ordnung anvertrauten Waffen, gegen dieselbe anwenden möchten. Nichts darf vernachlässigt werden, um die Anstifter und die Genossen einer Verschwörung zu erreichen, die gegen den Thron und die Charte gerichtet, jedes Mitglied der Nation in seinen theuersten Empfindungen und Rechten antasteten würde. — Das erhabenste Tribunal (der Pairé), dasjenige, welches die Charte mit wohlthätiger Voraussicht bestimmt hat, Versuche gegen die Sicherheit des Staats zu unterdrücken, wird ohne Zweifel beauftragt werden, das Urtheil über das größte Verbrechen zu fällen, welches Geseze zu bezwingen haben. — Sicher gegen jeden Einfluß, erhaben über jede Einflüsterung, wird dieses ehrwürdige Tribunal besser als jedes andere die Unschuld erkennen, und übel begründeten Verdacht zerstreuen, wie es die Strafbarren, vor sie auch seyn müssen, zu treffen wissen wird. — Paris genießt die größte Ruhe und die Bürger erfahren zu gleicher Zeit das Daseyn des Komplotts und die Verhaftung der Urheber desselben. — Der preussische General von Thielemann ist hier angekommen. — Die neulich verbreitete Nachricht, daß 5 Menschen, in Folge des Ungehorsams eines ihrer Magd, nach andern eines Schäferburschen, das Leben verloren, ist bei veranstalteter Untersuchung falsch befunden worden. Nachter Poisson ist mit seiner Frau frisch und gesund, und der Schäferbursche, von dem die Rede war, ist ein 60jähriger Mann.

Italien.

(Vom 10. August.) Die Abgeordneten von Palermo waren zu Neapel angelangt. Da aber das übrige Sicilien sich mit der zu Neapel eingeführten Constitution zufrieden zeigt, so glaubte man nicht, daß sie etwas ausrichten dürften. — Durch ein Dekret ernannte der Prinz Reichsberweser den Herzog di Sallo zum außerordentlichen Vorschafter beim österreichischen, und den Fürsten di Cimitile zum außerordentlichen Gesandten beim großbritannischen Hofe. Auch wurden die Mitglieder der Vorbereitungs-Kommission zu den Deputirtenwahlen für das neue Parlament in allen Provinzen des Reichs ernannt. — General Church ist unter Begleite nach Gaeta gesandt. — Alles, bis auf die Geistlichkeit, hat in Neapel die Constitution beschworen, und der Erzbischof hat deshalb in Rom vorgefragt. Se. päpstliche Heiligkeit hat es der spanischen Geistlichkeit erlaubt, unter heiliger Beobachtung der katholischen Religion, die Constitution zu beschwören.

(Vom 14. August.) Die Turiner Hofzeitung meldet: „In Neapel geschieht was Jeder vorhersehen konnte; die öffentliche Sicherheit ist beständig bedroht, der Faktionsgeist erwacht und die Partheien sind bereit, handgemein zu werden, General Nugent, der

*) Spätern, in Berlin aus Paris vom 21. August, eingegangenen authentischen Nachrichten zufolge, sind es im Ganzen nur einige und dreißig Individuen, Militärs vom unterstem Range, die arretirt worden sind und ihre gerechte Strafe jetzt erwarten; die Aube der Hauptstadt ist so wenig dadurch gestört worden, daß man erst lange nach der Arretirung erfahren hat, wovon die Rede sey.

sich im Hotel des englischen Botschafters verborgen hielt, hat es endlich rathsam gefunden, das Königreich zu verlassen. Ein aus Neapel hier durchgereister Engländer erzählt, daß eine Proclamation des Generals Garasofa unter der Presse war, um ein Vertheilungssystem für den Fall aufzustellen, wenn der Feind sich den Gränzen nähern werde. Dörfer und Städte sollten niedergebrannt, die Erndten vernichtet werden u. s. w. — Der Deputation von Palermo erlaubte man nicht im Hafen von Neapel, sondern in einem Landhause am Posilipo aus Land zu gehen. Sie begehrt dem Prinzen Generalvicar vorgestellt zu werden, und Unterhandlungen anzuknüpfen. Ein Mitglied der neapolitanischen Junta wurde zu ihnen gesandt, um sie vor allen Dingen zu befragen: ob sie die Souveränität König Ferdinands I. anerkennen? und auf ihr Ja! begaben sich demnächst der Herzog vom Campochiaro und Graf Zurlo zu ihnen. Sie sollen gelindere Seiten aufziehen, da mehrere ansehnliche Städte in Sicilien, wie Messina und Catania, sich gegen Palermo erklärt haben, und das Zurückweisen der königl. Flotte mißbilligten. Die Unschuld des Generals Church leuchtet täglich mehr ein; er hat nicht allein seine Pflicht gethan, sondern auf eine heroische Weise und mit Verschmähung jeder Capitulation. Sollten auch diejenigen, die als Richter gegen ihn auftreten werden, seine Feinde seyn, sie werden es dennoch nicht wagen, gegen die Ueberzeugung des ganzen Publicums zu entscheiden. General Church darf im Castello dell' Ovo die Besuche seiner Bekannten empfangen. — Das diplomatische Corps zu Neapel hält sich von allen officiellen Verhandlungen, die nicht auf Ertheilung von Pässen u. oder sehr dringenden und nicht zu verschiebenden Angelegenheiten beruhen, den Gerüchten nach entfernt; die resp. Mitglieder, heißt es, wollen erst die Verhaltensbefehle ihrer Hbde erwarten. Der spanische Botschafter scheint hiervon eine Ausnahme zu machen. — In Messina ließ es sich anfangs auch zu Unruhen an, denn am 2. erzwang das Volk die Aufhebung der erst vor einigen Wochen angeordneten Polizei und befreite die Kriegs-Conscribirten, wozu es vom Militair keinen Widerstand fand. Als die Nachricht einging, daß der König die Verfassung angenommen habe, gerieth die ganze Stadt in Jubel und bei dem veranstalteten Ledenm wurde der Oberst Costa (der den Carbonari angehört) vom Volke vom Pferde gehoben und nach der Kirche zum Altare getragen, wo er lachend den Segen empfing. In der Nachbarschaft hatten noch später einige Unordnungen statt. Man hat die Verbrecher aus dem Stadtgefängniß in die Festung gebracht, um den Einwohnern mehr Erleichterung zu schaffen (vielleicht auch um Greul, wie in Palermo, zu verhüten.)

Großbritannien.

London, den 15. August. Sir Gerard Noel, welcher bisher fast ohne Ausnahme die Maafregeln des Ministers unterstützt hat, zeigt nun dem Grafen Liverpool in einem, den Zeitungen eingelegten Briefe an — indem er sie erinnert, daß sie selbst die Königin gezwungen, nach England zurückzukehren, und sie jetzt dafür tadeln und strafen wollten — daß er fest entschlossen sey, der verfassungswidrigen Will sich zu widersetzen, und fordert ihn auf, die Will zurückzunehmen. Einen ähnlichen Schritt hat, wie man vernimmt, der Herzog von Linister gethan und mehrere werden folgen. — Ein Feldprediger in Schottland ward neulich verhaftet, weil er für die Königin gebetet hatte. — Voy Sheeffes wird gemeldet, daß das selbst ein Schooner mit einer Ladung italienischer Zeugnisse gegen die Königin angekommen ist, welche von einem fremden Kriegsschiff in der Nordsee entgegen genommen seyn sollen; sie werden heute in Deptford erwartet. — Hrn. Broughams zweiter Bruder ist in Angelegenheiten der Königin nach dem festen Lande vertrieben. — Der Herzog von Cambridge wird, wie es heißt, nach Wien reisen, und vertraute Briefe Sr. Majestät an den Kaiser von Oestreich, in Betreff der Ereignisse in Italien überbringen. — Der Leichnam der verstorbenen Herzogin von York ist gestern im Gewölbe der Kirche von Weybridge, nach dem Wunsch der Verklärten, mit möglichster Vermeidung von Prunk, beigesetzt worden. 40 arme Kinder, die sie unterhalten hatte, eröffneten, sämmtlich in Trauer-Anzüge gekleidet, den Leichenzug. Nachdem sich die Prinzen entfernt hatten, wurde das Gewölbe zugemauert.

London, den 18. August. Der Prozeß der Königin ist wirklich und förmlich eröffnet worden. Gestern erschien der Lord Kanzler um 8 Uhr 40 Minuten, und die Lords kamen in großer Anzahl bis 10 Uhr. Auch nahmen Hr. Tierney, Grenfell, Colerast und andere Oppositionsglieder des Unterhauses Sitz beim Thron ein. Die ersten Richter des Reichs setzten sich beim Lord-Kanzler. Dann erfolgte der Aufruf der Lords. Lord Erskine sagte: er sey entschuldigt, da er über 70 Jahre sey, erscheine aber doch. Um 10½ Uhr kündigten Acclamationen die Königin an, welche sich in dem Theile, wo die Glieder des Unterhauses zu sitzen pflegen, niederließ, in schwarzem Atlas und einem kleinen Spitzen-Bonnet mit weißem Schleier gekleidet. Lord und Lady Anna Hamilton begleiteten sie. Sie grüßte alle Lords, welche aufgestanden waren. Der Herzog von Sussex ließ sich, als naher Blutsverwandter (Bruder) des Königs, wegen Nichterscheinung entschuldigen, was angenommen wurde. Der Herzog von York stand auf, um anzuzeigen, daß er ähnliche Gründe für sich anzuführen, nicht entschuldigend zu können glauben würde. — Lord Erskine überreichte einen Protest der Stadt London und der

Herzog von Leinster eine Petition der Wähler von Midlesex gegen das begonnene Verfahren, verglichen auch heute noch übergeben wurden, 3. V. von Liverpool mit 4000 Unterschriften. Leinster machte eine Motion, die Tagesordnung aufzuheben, welches mit 260 gegen 41 Stimmen verworfen wurde. — Lord Caernarvon sprach mit Nachdruck, und so, daß es die größte Aufmerksamkeit der Königin erregte, gegen die Bill. — Graf Grey erklärte seinen Vorschlag, im Fall man bei dem eingeschlagenen Verfahren verharre, gerichtlich zu Werke zu gehen, welches, wie er hoffe, alle Peers mit ihm thun würden, und schlug vor, folgende Frage an die Richter zu stellen: „Wenn die Gemahlin des wahrcheinlichen Kronerben, außer dem Reich wohnend, von einem Ausländer violirt wird und darin selbst willigt, ist sie, nach wahrer Auslegung des Statuts vom 25. Edw. III. des Hochverraths schuldig?“ — Der Lordkanzler wiederholte seine frühere Meinung, daß jenes Statut nicht anwendbar sey, widersetzte sich aber dem Antrag nicht, der auch ohne Stimmtheilung angenommen wurde. — Die Richter wurden sofort befragt und gingen 20 Minuten abseits, worauf der Lord-Berichter Abbott im Namen Aller erklärte, daß die Gemahlin in solchem Falle nicht des Hochverraths schuldig sey. — Die Räthe beider Theile wurden nun zum Neben vorgelassen, nachdem der Lordkanzler denen der Königin angezeigt hatte, daß sie, entweder jetzt oder zu jeder folgenden Zeit des Verfahrens gegen den Grundsatz der Bill zu sprechen die Wahl hätten; wollten sie es aber jetzt gleich, so werde es ihnen künftig nicht mehr frei stehen. — Hr. Broug-ham wählte ersteres und bestritt den Grundsatz in einer über zwei Stunden währenden Rede. — Der Lordkanzler sagte: da nur zwei Räthe angehört werden sollten, habe der zweite jetzt Erlaubniß zu sprechen. — Herr Denmann erbat sich diese, wegen der vorgedrückten Zeit und Beschaffenheit seiner Gesundheit für heute und das Haus vertagte sich um 4½ Uhr Nachmittag, nachdem der Lordkanzler noch angezeigt, daß, dem Gebrauch zufolge, in jeder Sitzung nur zwei Räthe für oder wider angehört werden könnten. — Der gestrige Tag ging viel friedlicher hin, als man besorgt hatte. Das unübersehbliche Volk, welches die Königin hin- und zurückbegleitete, hat sich mit unermessenem Zujauhen derselben begnügt, und nur einiges heftiges Geschrei gegen Wellington ausgestoßen, der, man weiß nicht wodurch, dessen Weisheit verwirkt zu haben scheint. — Wie der Courier berichtet, war die Volksmenge heute bei der Begleitung Ihrer Maj. nach und von dem Parlaments-hause weniger zahlreich als gestern; die Polizei-Anstalten waren aber eben so wirksam. Die Kammerherren 3. Maj. kamen um halb 10 in der Königin Privatwagen nach St. James's-square und wurde

von der Menge jauchzend empfangen. Sir Wm. Galt, der nebst einem andern Kammerherrn der Königin, Koppel Craven, ausdrücklich aus Italien angekommen ist, schien sehr am Podagra zu leiden. Alderman Wood kam bald nachher, 3. Maj. mit Lady Hamilton 10 Minuten nach 10 unter Freudengeschrei des Volks, dem sie sich demnächst am Fenster zeigte. Kurz darauf fuhr sie wieder ab, Alderman Wood in ihrem Postwagen voran, und schien sehr wohigestimmt. Wo sie Soldaten vorbeifuhr und diese das Gewehr präsentirten, wurde laut vom Volke gejauchzt. In Charing-Cross war eine große Festschrift ausgehängt, lautend: „Der König und die Königin; Gerechtigkeit und Gesetz für unsere Frauen und Töchter. Keine falsche Zeugen, Conspiranten oder gemischte Spione.“ Sowohl der Aldermann als die Königin sollten vom Volk gezogen werden, man mußte aber das Ausspannen der Pferde zu verhindern. Es erhob sich beim Eingange ins Parlamentshaus Streit, weil von Sir. L. Tyrwhitt dem Aldermann, hier als bloßem Mitgliede des Unterhauses, nicht erlaubt werden konnte, in dieselbe Thür mit 3. Maj. hineinzugehen, worüber die Königin sehr erkört schien. Sir L. Tyrwhitt und Hr. Broug-ham führten 3. Maj. gefolgt von Lady Hamilton und ihrem Kammerherrn, hinein. Unter den Lords, welche sich wieder sehr präcise um halb 10 Uhr einfanden, sah man die Herzoge von York und Wellington wieder zu Pferde ankommen, und auch sie wurden mit großem Beifallrufen empfangen. Diesem begleitete die Königin auch bei ihrer Rückfahrt kurz nach 5 Uhr, doch war das Volk nicht über 2—300 an Zahl. — Dem Herzog von York schrie man bei seinem Zuhause: „Lange lebe Friedrich! lange lebe die Königin!“ vor. Er grüßte lächelnd. Wellington wurde mit: „Die Königin und die Armee!“ begrüßt und sagte: Ja! Ja! — Im Ober-hause wurden heute nur sehr wenige Zuhörer zugelassen, auch waren weniger Mitglieder des Unterhauses als gestern gegenwärtig. Die Lords waren sehr zahlreich. — Es wurde angezeigt, daß gestern nur ein Peer ohne angegebene Ursache ausgeblieben sey, Lord Montfort. Für mehrere wurden die Gründe ihres Ausbleibens angezeigt. Hr. Denman hielt eine lange Rede, in welcher er (von dem Grundsatze ausgehend, daß der Bericht nicht gesagt habe, die Bill solle dem Hause vorgelegt werden) das Recht behauptete, sie wie eine Bill, die jetzt zuerst vorge-tragen werde, und bloß von dem edlen Lord, der sie vorgelegt, allein auszuheben, freimüthig zu behandeln. Sie könne nicht als Bill of Indictment (Anklage-akte) angesehen werden, da sie auf eine verhängliche und Jesuitische Art mit einer Art von Aussage anhebe, die aus einem aufzählenden sittlichen Eifer, dem man durch die in Italien so leicht zu vollführenden

Bestechungen und niedrigen Anschläge zu unterstützen gehorht, abgelehnt scheine. — Jetzt trat die Königin, verschleiert wie gestern, von Lady Hamilton begleitet herein, grüßte Ihre Herrlichkeiten, welche aufstanden, und es herrschte das tiefste Schweigen. Dann fuhr Hr. Deumant fort, indem er auf's stärkste und zum Theil mit sehr satyrischen Zügen, die Unregelmäßigkeit der Bill charakterisirte, und am Schluß im Namen der Königin gegen alle Straf- und Buß-Bills und gegen alle Bills der Art, insonderheit in einem Fall, worin Impeachment (Anklage auf Staatsvergehen) liegen würde, protestirte. Er bat G. Maj. um Entschuldigung, daß er ihre Schuld auch nur hypothetisch habe aufstellen müssen, da er nimmer glauben könne, daß solche zu behaupten sey, und er, was auch durch angefügten Meineid oder schmutzige Ränke durchgesetzt werden wolle, niemals irgend einer, die Ihre Stellung usurpiren möchte, den Respekt beweisen wozu göttliche und menschliche Geseze sie allein berechtigten. — Der General-Anwalt und General-Solicitor (Geschülfe des ersten) beantwortete seine Argumente ausführlich, während die Königin sich entfernt hatte. Herr Brugham duplicirte, und so wie er an zu sprechen fing, nahm die Königin ihren Sitz wieder ein. — Jetzt kündigte Lord Ring an: er werde morgen einen Antrag machen, die Bill, als weder von der Wohlfahrt des Staats, noch von der Nothwendigkeit oder der öffentlichen Ruhe erfordert, zu verwerfen. — Graf Liverpool hielt es für besser, daß er seine Motion jetzt gleich mache, und die Debatte darüber auf morgen aussehe. — Dies geschah und das Haus vertagte sich bis morgen um 10 Uhr. — Zwei Häuser für die italienischen Zeugen wurden für Personen, die allem Anschein nach mehr als vom gemeinen Range sind, eingerichtet, die Zimmer sind zwar nicht glänzend, aber doch anständig möblirt, und die Keller mit einem guten Vorrath von Wein gefüllt. Betten sind ungefähr für 100 Personen in diesen Häusern, so wie in den angrenzenden aufgestellt. Vergangenen Donnerstag wurden einige Käser Fleisch, Speck, Eier, Mehl und Materialwaaren in diese kleine Festsung eingeführt, und dieser Vorrath wurde durch Ale und Porter vermehrt. Am Freitag landeten 11 Ausländer, die sogleich in ihre neue Residenz eingeführt wurden, bereits aber beträchtlich verstärkt sind; man sah sie in kurzen Jacken und kleinen ledernen Mägen den Hof auf und abspazieren, sie schienen sämmtlich junge Leute zu seyn, und einige ein militairisches Ansehn zu haben. Die ganze Gegend, Cotton Yard genannt, ist ein Theil mit einer Mauer, ein anderer mit einer starken Bretterwand, stark mit Eisen beschlagen, umgeben, jeder Ritz ist sorgfältig zugestopft, und auf diese Art, auch nur einen Blick auf die Zeugen werfen zu können, unmöglich gemacht. Der einzige offene Zugang ist

von der Wasserseite, hier befindet sich aber eine so starke Wache, die Neugierigen in gehöriger Entfernung zu halten, daß kein profanes Auge einen deutlichen Blick auf die Anstimmlinge werfen kann. Auf ihren Wohnungen werden sie sämmtlich durch verdeckte Gänge nach dem Oberhause gebracht werden. Ihre öffentliche Abdrückung wird, da die meisten wohl nur Italienisch verstehen, und die vom niedern Stande selbst diese Sprache wohl nur nach Provinzial-Dialekten reden, manche Schwierigkeit haben. — Vorgestern kündigte Lord Holland an, daß er die erste passende Gelegenheit ergreifen werde, wegen der circulirenden Note des russischen Hofes zu fragen, ob das Ministerium im Einverständniß mit den darin aufgestellten Grundsätzen sey? — Graf Liverpool erbot sich, befridigend zu antworten; in unsern Verhältnissen mit Spanien sey nichts, was zu Feindseligkeiten leiten könne.

S p a n i e n.

Madrid, den 3. August. Am 1. Laß der Kriegsminister in den Cortes eine Depesche des Generals Morillo vor, worin dieser Befehlshaber unsrer Armee in Süd-Amerika Er. Majestät wegen Annahme der Constitution Glück wünscht. — Auch erstattete der Kriegsminister über die Räuber, welche die Heerstraßen unsicher machen, Bericht. Es sind 4 Detaschements, jedes von 185 Infanteristen und 55 Reitern, abgeordnet, um die südwestlichen Provinzen zu durchstreifen. Wegen des Pestordons können jetzt nicht mehr Truppen entbehrt werden. Ferner hat der Minister eine neue Einrichtung der Milizen vorgeschlagen. Es sollen 73 Bataillone errichtet werden. Von der Finanz-Commission ist angetragen: zum Verkauf der Nationalgüter zu schreiten, und dabei die Staatspapiere anzunehmen. Dies wurde genehmigt, mit dem Zusatz: daß die Güter weder in Majorate verwandelt, noch in die todte Hand kommen dürfen. (Weil ohnehin die meisten Ländereien Spaniens den Grandes und der Geistlichkeit gehören). — Hr. Estrada drang sehr eifrig auf Beschleunigung des Processes gegen die Perser. — Einige Nonnen aus Baeza baten: daß die Säkularisation auch auf die Nonnenklöster ausgedehnt werden möchte; eine Bitte, die von dem Berichterstatter empfohlen wurde. Die Cortes haben beschlossen, den heil. Vater um ein Breve zu bitten, welches die Bischöfe zu Säkularisationen berechtigt. — Die Makcontenten um Burgoß und Sorria nennen sich in Proclamationen, die sie verbreiten, „Königliche von Bourbon.“ — Der Bischof von Urgel hat den König ersucht: daß seine Pfarrer der Erklärung der Constitution überhoben würden, da die Kanzel kein Lehrstuhl des öffentlichen Rechts sey.

Madrid, den 8. August. Unsere braven Soldaten, sagt ein hiesiges Blatt, gleichen fast alle dem

Verbantes, als er aus der Sklaverei von Algier zurückkam; viele Kompagnien hatten nur 6 bis 7 ganze Monturen, die man die Schildwachen bei dem Ab- und Wechseln ließ. Hemden vollends fehlen ganz, was eine Menge Hautkrankheiten zur Folge hat. — General Milans, welcher den unglücklichen General Racy in seiner Unternehmung in Catalonien s. Z. unterstützte und dann entfloh, ist aus Buenos-Ayres in Gibraltar angekommen.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 9. August. Nach den von der Reise Sr. Majestät des Kaisers eingegangenen Nachrichten, werden Allerhöchstdieselben am 27. August in Warschau eintreffen. — Am 5. August hat der Prinz Carl von Preußen, in Begleitung des Marine-Ministers, Admirals Marquis la Traversay, die vom Vice-Admiral Crown commandirte Baltische Flotte-Escadre auf der Rhede von Cronstadt in Augenschein genommen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Abflu werden die Entschädigungsgelder für die im vorigen November zum Festungsbau eingezogenen Länder bezahlt.

Nach der Staatszeitung war die letzte Frankfurter Margarethen Messe zu den bessern zu rechnen, und brachte auch der Staatskasse höhern Ertrag an Verbrauchssteuer, als eine der vorhergehenden seit Einführung des Zoll- und Verbrauchssteuer-Gesetzes. Auch inländischen Fabrikaten fehlte es nicht an Absatz, besonders gingen Tuch und Leinwand gut.

In Ostpreußen sind während des Juli durch Austretung der Gewässer nach den starken Regengüssen große Verheerungen an Fluren, Gärten, Dämmen und Gebäuden angerichtet. Im Wehlauischen Kreise stieg die Wasserfluth am 28. bis zu 12 Fuß Höhe, und nur mühsam wurden die Dämme durch Aterdämme erhalten.

Der Viehhändler, der auf der Radeberger Straße nach Dresden im Wald an einen Baum gebunden gefunden wurde, war ein Betrüger, der das bei sich gehabte Geld unterschlagen wollte. Er wurde mit Streichen geächtigt, und ins Zuchthaus nach Zwickau abgeführt.

An die bürgerlichen und geistlichen Obrigkeiten in den Niederlanden ist eine königl. Verordnung ergangen, daß alle geistlichen Schwesternschaften, die sich mit dem Unterricht der Jugend beschäftigen, vor Neujahr ihre Statuten, wenn sie dergleichen haben, der Regierung zur Genehmigung vorlegen. Gedachte Schwesternschaften sollen, bei Strafe, sofort aufgelöst zu werden, keine immervährenden Gelübde, diejenigen, die sich bloß der geistlichen Betrachtung widmen, aber gar keine mehr annehmen, sondern aussterben.

In der Allgem. Zeitung vom 5. August waren mancherlei Angaben über die in der preussischen Monarchie einzuführende Verfassung mitgetheilt; z. B.: Man sey mehr für provinciale Stände, deren Geschäftskreis sehr beengt seyn, denen die in den österreichischen Erbstaaten bestehenden Provinzialstände zum Muster dienen, und die in vielen Provinzen die ältesten Stände, wie sie ehemals in Vommern, Schlesien &c. waren, unter gewissen Abänderungen ins Leben rufen dürften &c. In diesen Angaben finden sich, wie die Staatszeitung erklärt, fast eben so viele Unrichtigkeiten wie Zeilen. Zur Widerlegung derselben sey es hinreichend zu sagen, daß ins Ansehung der Constitution nichts an demjenigen geändert ist, was das königl. Edikt von 1815 verheißen habe.

Zu Königsberg starb am 16. August der alte Genosse Rantz, Hamanz und Hippels, der Kriegsrath Schessner. Am 8. August hatte er sein 85tes Lebensjahr angetreten, war schon seit einem Jahre durch einen Fall und dadurch verursachter Lähmung eines Fußes aller Bewegung des Körpers, aber nicht der Kraft und Lebendigkeit des Geistes beraubt gewesen.

Literarische Anzeigen.

Die große ringförmige Sonnenfinsterniß am zukünftigen Donnerstage, als den 7. September, erregt allgemeine Aufmerksamkeit, da es eine der seltensten Naturerscheinungen ist. Folgende interessante Schrift darüber dürfte daher als Leitfaden den Beobachtern wohl nicht unwillkommen seyn:

Darstellung der großen und merkwürdigen Sonnenfinsterniß des 7. Septbr. 1820. Für die vorzüglichsten Städte Deutschlands, von J. J. Littrow. 15 Sgr. Cour.
Liegniz, den 1. September 1820.

J. F. Kuhlmei.

Bei J. F. Kuhlmei in Liegniz ist zu haben:
Christliche Urania.

Oder

Gefänge für Freunde der Religion und eines heitern Christenthums.

Von

Ludwig Neuffer.

8. Leipzig bei Gerhard Fleischer 1820.

Preis 1 Thlr. 16 Gr.

Was hervorgehend aus den tiefsten und heiligsten Quellen der Christusreligion, das innere Leben erbauet und tröstet, oder erhebt und erheitert, das hat der Vf. mit seiner Urania gemeint, die sich in das schönste Gewand der Dichtkunst gekleidet hat, und in mancherlei Geistesverwandtschaft mit Witschels vielgeliebten Morgen- und Abendopfern stehen möchte, ohne deswegen aus eigentlichen Gebeten zu bestehen. Die himmlische tritt in den häuslichen Kreis zu fröhlichen Festen hin, und lehrt weisen Lebensgenuß, aber sie

trauert auch mit den Trauernden, besonders an den Gräbern; sie schließt sich der stillen Andacht der Häuslichkeit an, will aber auch auf mancherlei Weise in Kirchen und Schulen, und in den ersten besonders dem Prediger behülflich seyn; und sie feiert die Hauptmomente aus dem Leben des großen Freundes der Menschen. Vielfältigen andern Gebrauch davon zu machen, ist sie eben so wohl geeignet als bestimmt. Nicht unerwähnt darf es bleiben, daß das Werk im Württembergischen, zufolge eines besondern Befehls der obersten kirchlichen Behörde, aus den Schulfonds angeschafft werden soll, und daß es sich insonderheit auch zu einer fronten und segensreichen Gabe für Confirmanden vorzüglich eignet.

Kalender-Anzeige.

In dem Verlage der Hofbuchdruckerei zu Liegnitz ist erschienen, und daselbst, so wie bei dem Kalenders-Faktor, Buchbinder Reinert zu haben:

- 1) Johann Neubarth's astronomisch-historischer Schreibkalender auf das Jahr 1821. In Quarto.
- 2) Der neue und alte Kalender auf das Jahr 1821. In Duodez.
- 3) Der große und kleine Comtoir-Kalender auf das Jahr 1821.

Zur Empfehlung des Neubarth'schen Kalenders dient es vielleicht, daß nach dem Wunsche geachteter Personen, bei jedem Monat die sogenannten Bauern-Regeln, so wie die mathematische Witterung nach dem 100jährigen Kalender verzeichnet sind. Der historische Theil dieses Kalenders enthält des Helden, Fürsten Blücher Leben, nebst dem Kupferstich und der Beschreibung des Standbildes, welches ihm in seiner Vaterstadt Restock errichtet worden ist.

Bekanntmachungen.

Verpachtung. Die der Gemeinen Stadt zugehörigen, an der Goldberg'schen Anhöhe belegenen Ackerstücke von 30 Morgen 86 Q.R. 73 Q.S. Flächen-Inhalt, sollen auf den 21. September c. Vormittags um 10 Uhr auf 6 anderweitige Jahre von 1821 an, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Liegnitz, den 21. August 1820.

Der Magistrat.

Zu verkaufen. Ein komplettes Schlosser-Werkzeug ist zu verkaufen bei dem Schlosser-Meister Leubadt hieselbst. Liegnitz, den 1. September 1820.

Zu vermietthen. Es sollen die Keller-Räume des hiesigen ehemaligen Jesuiten-Collegien-Gebäudes anderweitig, nach dem Meistgebot, vermiethet werden. Dazu ist ein Termin auf den 18. September d. J. Vormittags 9 Uhr in gedachtem Gebäude angesetzt, und werden diejenigen, welche auf diese Mietung ein-

gehen wollen, ergebenst eingeladen, in dem Termin zu erscheinen, und ihr Gebot abzugeben.

Liegnitz, den 20. August 1820.

Das Kirchen-Patronat-Commisariat
und Kirchen-Collegium:
v. Briesen. Ober. Anders. Tröster.

Dankagung. Herr Wilhelm Ferdinand Seidel, gehörig von Parchwitz, und gegenwärtig Unter-Wundt-arzt im Kaiserl. Bataillon des Hochtbl. siebenten Infant. Regiments (2ten West-Preussischen) zu Liegnitz, nahm am 30. April dieses Jahres, eine so glückliche Augen-Operation an mir vor, daß ich durch Gottes Güte und die große Geschicklichkeit dieses jungen rechtschaffenen Mannes, mein gesundes Augenlicht vollkommen wieder erhalten habe. Mit geübter fester Hand vollbrachte er glücklich ein so gefährvolles Werk, wofür ich keine Worte finden kann, ihm herzlich und innig genug zu danken.

Die höchste Vorsicht segne ihn auf seinem Lebenswege und lasse es ihm immer recht wohl gehen! Heil seinen geschätzten Eltern zu Parchwitz, die sich eines solchen braven und geschickten Sohnes erfreuen können!

Parchwitz, den 31. August 1820.

Carl Friedrich Regell, Bürger und
Sattlermeister.

Geld-Cours von Breslau.

vom 30. August 1820.

Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	Pr. Courant	
		Briefe	Geld
dito	Kaiserl. dito	—	96½
dito	Friedrichsd'or	113½	112½
100 Rt.	Conventions-Geld	—	4
dito	Reduct. Münze	175	175½
dito	Banco-Obligations pt.	—	87
dito	Staats-Schuld-Scheine	69½	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine	—	79½
dito	Tresorscheine	100	100
150 Fl.	Wiener Einlosungs-Scheine	—	42
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	4½	4
	dito v. 500 Rt.	4½	—
	dito v. 100 Rt.	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 1. September 1820.

	Höcher Preis.	Mittler Pr.	Niedrigster Pr.
D. Preuss. Schf.	Metz.	Metz.	Metz.
Back-Weizen	1 16 3½	1 14 6½	1 14 —
Brau-Weizen	— — —	— — —	— — —
Korn	1 — 10½	29 8½	28 —
Gerste	— 24 —	23 5½	22 3½
Hafer	— 17 1½	16 —	14 20½

(Die Preise sind in Mark, Courant.)